Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 81 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver, Samstag, den 9. April | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" und „Für unsere Frauen" | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichsbankdiskont ist um ½ Prozent auf 5½ Prozent gesenkt worden.

* Die Donaukonferenz der vier Großmächte in London ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

* In München wurde die große Schrannenhalle am Viktualienmarkt durch ein Riesenfeuer völlig vernichtet.

Das Wettrennen.

Die Präsidentenwahl — Tardieus Paradesprung — Der Ritt nach London.

Nun wird am Sonntag, den 10. April, das zweite große Wahlrennen gelaufen, und wenn am Montag früh das deutsche Volk zum Alltag aufsteht, dann hat es seinen neuen Reichspräsidenten für die nächsten sieben Jahre gewählt. Was politisch zu diesem Wahlakt Nr. 2 zu sagen war, ist mehr als reichlich gesagt worden; mit allen Mitteln moderner Wahlagitation wurde das „Volk" bearbeitet. Ob diese Propaganda — wie jede Werbung — etwas und wieviel sie nützt, entscheidet ja immer erst und immer nur der Erfolg. Weiter nichts. Und wenn diese Riesenpropaganda wenigstens den Erfolg hat, eine möglichst starke Wahlbeteiligung herbeizuführen, dann wäre der geradezu ohrenbetäubende Lärm nachträglich noch zu verstehen.

Es ist wichtig, wer als Reichspräsident an der Spitze des deutschen Volkes steht. Wer hätte denn in Weimar, als die Nationalversammlung den ersten Präsidenten wählte und die Verfassung schuf, auch nur im entferntesten geahnt, welche tatsächliche Machtverschiebung zwischen dem Präsidenten und der Volksvertretung erfolgen würde, sehr zuungunsten der letzteren! Die politischen Kräfte und Persönlichkeiten leben und handeln, sind im Fluß oder suchen den Fluß der Dinge zu meistern und zu ändern. Auch eine Staatsverfassung ist nicht für sich selbst da, sondern ist eine Form für jene Kräfte. Nicht aber eine — Norm, nach der sich jene Persönlichkeiten und diese Kräfte lebendigen Inhalts zwingen lassen. Und so ist auch aus dem Reichspräsidenten ganz etwas anderes geworden, als man es sich 1919 wohl gedacht haben mag. „Gesetz ist mächtig, mächtiger die Not", sagt Goethe einmal. Und zum mächtigsten Mann in Deutschland machte die Not den Reichspräsidenten. Darum möchte man für die bevorstehende Wahl dem Staatsbürger, der zum Stimmlokal geht, eine Mahnung mit auf den Weg geben, die man unter leichter Abänderung eines bekannten Verslein von Gellert etwa in die Worte kleiden kann:

„Wähle, wie du nach der Wahl
Wünschen wirst, gewählt zu haben!"

*

Auch in Frankreich machen sich die Wahlkandidaten schon zum Aufgalopp bereit, um vor den Wählern zu paradieren, ehe das Rennen beginnt. Vorn an der Spitze reitet Herr Tardieu, — aber damit ist nun noch lange nicht gesagt, daß er das Rennen macht! Man merkt als Deutscher schon jetzt — und den Franzosen wird man es wochenlang einhämmern —, daß Tardieu als offene Wahlparole die Idee gebrauchen wird: „Franzosen, wahret euer heiligstes Gut, den Versailler Vertrag!" Ganz charakteristisch ist, daß auf vielen Wahlplakaten der Kopf Poincarés sichtbar ist, also des Mannes, den man als den schärfsten, unbedingtesten Verteidiger jenes „Friedens" in aller Welt und namentlich in Frankreich kennt. Und nicht minder charakteristisch ist, daß Tardieu auf einem großen, von seinen politischen Freunden in Paris veranstalteten Bankett eine Rede hielt, die mit dem Hinweis darauf begann, er sei noch einer der ganz wenigen aktiven Staatsmänner, die den Frieden von Versailles persönlich unterzeichnet haben. Dann schilderte er in breiten Ausführungen, wie die französische Politik im allgemeinen und die seine insbesondere immer dafür gesorgt habe, daß niemand die Früchte von Versailles raube. Gewiß braucht man — selbst bei aktiven Staatsmännern — in Wahlzeiten nicht jedes Wort einer Wahlrede auf die Goldwaage zu legen, aber Tardieu gab seinem Roß die Sporen zu einem üblen Galoppsprung: Sogar die Gesetzmäßigkeit von Sanktionen nach einem Urteil des Haager Schiedsgerichtshofes sei anerkannt worden. Für den Fall nämlich, wenn Deutschland den Young-Plan böswillig verletzt. „Anerkannt worden . . ."? Von Deutschland nicht, sondern der deutsche Vertreter nahm nur zur Kenntnis, daß die Gläubigermächte sich für einen solchen Fall die Freiheit ihres Handelns vorbehalten hätten. Das Bild Poincarés auf den Wahlplakaten mag zu diesem oratorischen Paradesprung Tardieus wohlgefällig gelächelt haben. Denn das „Recht auf Sanktionen" stammt ja aus dem politischen Wort- und Tatschatz jenes Mannes, bei dessen Wahl zum französischen Ministerpräsidenten Clemenceau bekanntlich den ahnungsvollen Ausspruch tat: „Poincaré ist der Krieg!"

*

Wenn Tardieu „unter diesem Zeichen siegen" will, so mag der Außenstehende dies als eine innenpolitische Angelegenheit Frankreichs betrachten, darf sich als Deutscher aber dafür unbedingt verbitten, daß Tardieu selbst vor kurzem einen plumpen Angriff auf unsern Generalfeldmarschall-Präsidenten unternahm. Wenn er in den nächsten Tagen auf der Donaukonferenz mit den Vertretern der andern Mächte zusammensitzt, dann wird er vorher von seinem hohen, kriegerisch aufgezäumten Wahlroß herunterklettern und die Wahlreden zu Hause lassen. Auch der „Ritt" nach London war kein allzu geglückter Aufgalopp für das außenpolitische Rennen an der Donau entlang. Daß diese Rennstrecke überreich mit Hecken und Wällen, mit breiten Gräben und sonstigen Hindernissen versehen ist, zeigte die Besichtigung seit den Tagen, als zum erstenmal „die Strecke abgesteckt" wurde. Und wenn man das Bild weiterführen will: Für allerhand „Schiebungen" gibt's dort Gelegenheiten mehr als genug! Sie werden zweifellos auch reichlich versucht werden! Denn in derartigen Machenschaften sind die Franzosen Meister, und zwar nicht bloß auf den Rennbahnen, sondern ganz besonders in der Politik. Dr. Pr.

Schluß in London

Die kalte Schulter.

Die Londoner Vier-Mächte-Konferenz ist tot, ohne daß sie eigentlich überhaupt gelebt hat. Daß Deutschland und Italien dem Donauplan Tardieus nicht zustimmen konnten, stand von vornherein fest. Höchstens unter scharfem französisch-englischem Druck wäre eine Zustimmung zu erreichen gewesen. Aber das Liebeswerben Tardieus um Macdonalds Beistand, das er im letzten Augenblick noch einmal in London persönlich unternahm, blieb vergeblich. Auch England sah in dem französischem Vorschlag keinerlei Hilfe für die Donaustaaten und zeigte, wenn auch mit diplomatischer Verschleierung, Frankreich die kalte Schulter. So mußte Tardieu mit leeren Händen nach Paris zurückkehren. Er hatte stark gehofft, als außenpolitischen Erfolg, den er jetzt für die Wahlpropaganda doppelt nötig hatte, die neuen vereinigten Donaustaaten an seinen Triumphwagen spannen zu können. Daraus ist nun vorläufig nichts geworden.

Der Plan einer Umgestaltung des mitteleuropäischen Wirtschaftsraums bei Kaltstellung Deutschlands und unter der Hegemonie Frankreichs ist diesmal gescheitert. Man darf aber annehmen, daß Tardieu ihn nicht fallen lassen, sondern ihn auf anderen Wegen weiterverfolgen wird. Eine wirtschaftliche Sanierung der Donaustaaten, die fast alle vor ihrem Zusammenbruch stehen, ist dringend und schnellstens geboten, sie darf aber nicht erfolgen nur unter dem Gesichtspunkt, daß Frankreich sein Geld, das es aus politischen Gründen in das Donaubecken gepumpt hat und das sich jetzt in Gefahr befindet, zurückerhält. Ein mitteleuropäischer Wirtschaftsraum ohne Deutschland ist ein Unding. Nach dem Donaubundplan Tardieus sollte aber Deutschland außerhalb des neuen Wirtschaftsraums stehen bleiben und war nur gütigst aufgefordert, dem neuesten Kinde französischer Machtpolitik seinen Segen zu geben.

Wie nicht anders zu erwarten war, werden Italien und besonders Deutschland in Paris für das Scheitern der Londoner Verhandlungen verantwortlich gemacht. Man versucht die ganze Angelegenheit auf ein politisches Gebiet zu ziehen und behauptet, daß Deutschland und Italien nur deshalb zu ihrer ablehnenden Haltung getrieben worden seien, weil die Verwirklichung des französischen Planes die Festigung des territorialen und politischen Status Mitteleuropas bedeuten würde. (!) Außerdem hetzt man die Donaustaaten gegen Deutschland auf und erklärt, die beiden Länder Österreich und Ungarn, deren Freund sich Deutschland nenne, würden in absehbarer Zeit zur Verhängung eines allgemeinen Moratoriums schreiten müssen, und Deutschland allein werde die Verantwortung dafür tragen.

*

Ein mageres Ergebnis.

Schlußsitzung der Donaukonferenz.

Die Vertreter der vier Mächte England, Deutschland, Frankreich und Italien traten zur Schlußsitzung der Viermächte-Donaukonferenz zusammen. Macdonald führte den Vorsitz. Der von der Konferenz ernannte Viererausschuß, der aus den Leitern der Abordnungen besteht, legte der Konferenz seinen Schlußbericht vor.

Nach der amtlichen Verlautbarung, die nach der Beendigung der Viermächte-Konferenz ausgegeben wurde, ist das Ergebnis, daß die Konferenz sich auf unbestimmte Zeit und für einen unbestimmten Ort vertagt und die vorbereiteten Arbeiten für eine spätere Sitzung durch einen Finanzausschuß weitergeführt werden.

Es ist zu erwarten, daß der von der Viermächte-Konferenz eingesetzte Ausschuß der Finanzsachverständigen seine Arbeiten sofort aufnehmen wird. Insbesondere wird es sich der Ausschuß zur Aufgabe machen, Klarheit über den tatsächlichen Grad der Bedürftigkeit der verschiedenen Donaustaaten zu schaffen, damit die finanziellen Unterstützungspläne festere Formen annehmen können.

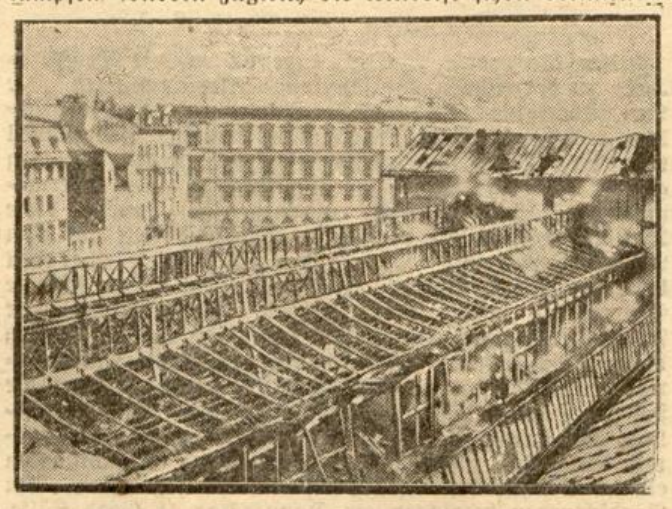
Riesenfeuer in München

Die Münchener Schrannenhalle vernichtet.

75 Feuerwehrleute verletzt.

Die Schrannenhalle am Viktualienmarkt in München ist durch ein Großfeuer vollkommen vernichtet worden. Bei dem Brande ereigneten sich viele Unfälle. Es mußten insgesamt 87 Hilfeleistungen erfolgen, darunter 75 an verunglückten Feuerwehrleuten. Unter ihnen gab es vier Schwerverletzte. Der am schwersten verletzte Feuerwehrmann war aus einer Höhe von sechs Metern abgestürzt. Eine größere Anzahl Zivilpersonen mußte wegen Rauchvergiftung behandelt werden. Es steht nur noch das eiserne Gerüst der Halle. Das Flammenmeer über der Halle bot einen grausigen Anblick, da die Flammen haushoch emporschlugen.

Während des Brandes herrschte ein böiger Wind. Mit Schnee vermischter Regen peitschte durch die Straßen. Wie Maschinengewehrgeknatter klang das Bersten der vielen Fensterscheiben. Eine schwere Aufgabe hatten inmitten des beißenden Qualmes die Feuerwehrleute, die nicht nur den Brandherd der Schrannenhalle selbst bekämpfen, sondern zugleich die teilweise schon brennenden Nachbarhäuser schützen mußten. Da brennende Holzteile weit umhergeschleudert wurden, mußte man für die ganze Umgegend, besonders auch für die Budenstadt des Viktualienmarktes, fürchten. Es gehen Gerüchte, daß eine Brandstiftung vorliege.



Funkbild von der Brandstätte.

Die Schrannenhalle.

„Schranne" ist ein in Süddeutschland gebräuchlicher Ausdruck, der ursprünglich soviel wie „Schranke", verschränkter Raum, bedeutete (Gerichtsschranne, Fleischschranne, Brotschranne usw.). Die Münchener Schrannenhalle war früher als

Getreidehandelsplatz

der bayerischen Landeshauptstadt von großer Bedeutung und später auch als Zentrale des Obst-, Hülsenfrüchte- und Lebensmittelhandels. Seit Jahren aber wurde die Schrannenhalle nur noch als Lager- und Einstellhalle an Speditionsgeschäfte und andere Firmen vermietet. Eigentlich hätte die Halle längst abgebrochen werden sollen; man wollte Platz für eine moderne Straßendurchführung machen, aber der Stadt fehlten die Mittel zur Durchführung dieses städtebaulichen Planes. Nun ist dieser bekannte Münchener Bau, der eine Länge von 430 und eine Breite von 31 Metern hatte, ein Raub der Flammen geworden.

Der Brand erinnert stark an den Brand des Münchener Glaspalastes. Wie der vernichtete Glaspalast war auch die Schrannenhalle aus Holz, Eisen und Glas erbaut.

Unvorsichtigkeit die Ursache des Münchener Brandes

Am Brandplatz der Münchener Schrannenhalle haben Feuerwehrleute und Arbeiter mit dem Abbruch des Daches des Freibankgebäudes begonnen, das einzustürzen drohte. Anhaltspunkte dafür, daß das Großfeuer der Schrannenhalle auf Brandstiftung zurückzuführen sein könnte, haben sich nicht ergeben.

Die Brandursache dürfte Unvorsichtigkeit bei der Einbringung von Kraftwagen gewesen sein. Ein Gerücht, daß bei dem Brand die sämtlichen Münchener Wahlurnen verbrannt seien, hat sich als irrig erwiesen, da sie in dem vom Feuer verschontgebliebenen südlichen Teil der Halle aufbewahrt sind. Die Höhe des angerichteten Schadens steht noch nicht fest, geht aber in die Hunderttausende.

Kurze politische Nachrichten.

Die Reichsregierung war durch die vierte Notverordnung vom 18. Dezember 1931 bekanntlich ermächtigt worden, die Vermögenssteuer dem veränderten Steuerwert der Vermögensteile anzupassen. Es bestätigt sich, daß das Reichsfinanzministerium nunmehr beabsichtigt, demnächst eine entsprechende Senkung der Vermögenssteuer durchzuführen. Ein genauer Zeitpunkt hierfür kann im Augenblick allerdings noch nicht angegeben werden.

Nach Mitteilung des Reichskommissariats für die vorstädtische Kleinsiedlung sind bisher in Deutschland insgesamt 17317 Kleinsiedlerstellen bewilligt worden bzw. in Ausführung begriffen.

*

Der Anhaltische Landtag lehnte den Gesetzentwurf der Regierung auf Abänderung der Verfassung, der eine Vorverlegung der Landtagswahlperiode und damit die Ermöglichung der anhaltischen Landtagswahlen am 24. April bezweckte, ab. An der erforderlichen Zweidrittelmehrheit fehlte eine Stimme. Das Ministerium wird, wie verlautet, die Wahl aber trotzdem am 24. April durchführen.

*

Der oldenburgische Landtag lehnte den volksparteilichen Antrag auf Auflösung des Landtags ab. Es stimmten nur 27 Abgeordnete für Auflösung des Landtags, während 32 notwendig sind. Es wird nunmehr der Volksentscheid mit dem Ziele der Landtagsauflösung durchgeführt werden.

*

Wie von amtlicher litauischer Seite erklärt wird, sind die angekündigte Aufhebung des Kriegszustandes und die gleichzeitige Einführung eines „Gesetzes zum Schutze der Republik" auf unbestimmte Zeit vertagt worden, weil Litauen im Zusammenhang mit dem Memelkonflikt angeblich gewisse Gefahren von außen her drohen. Vor allem weist man auf die Möglichkeit einschneidender Änderungen durch die bevorstehenden Preußenwahlen in Deutschland hin, da bei einem Siege der Nationalsozialisten Angriffe gegen Litauen nicht ausgeschlossen seien.

Senkung des Reichsbankdiskonts.

Auf 5½ Prozent.

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde bekanntgegeben, daß das Reichsbankdirektorium beschlossen hat, den Diskontsatz mit Wirkung vom 9. April um ½ Prozent auf 5½ Prozent zu senken. Der Lombardsatz wurde entsprechend um ½ Prozent auf 6½ Prozent gesenkt.

Braunschweig protestiert.

Der braunschweigische Staatsminister Küchenthal hat in einem ausführlichen Brief sich zu den zahlreichen Behauptungen über ungesetzliche Vorgänge in Braunschweig geäußert. Der braunschweigische Minister legt dar, daß gegen das Land in verleumderischer Weise systematisch falsche Behauptungen verbreitet werden.

Absage an Dingeldey.

Auf den verspäteten Vorschlag des volksparteilichen Führers Dingeldey an Hugenberg wegen einer Listenverbindung hat nun der deutschnationale Führer eine ablehnende Antwort gegeben, da wegen des späten Eingangs des Vorschlages zeitlich und technisch keine Möglichkeit mehr zu Verhandlungen bestände. Außerdem gäbe der Vorschlag Dingeldeys keinerlei Garantie dafür, daß die Reststimmen entsprechend dem Willen der Wähler gegen den jetzigen Kurs in Preußen und im Reich verwendet werden.

„Berlin gegen Europa".

Die Pariser Presse zur Londoner Konferenz.

Die Mehrzahl der Pariser Abendblätter beschäftigt sich am Freitag mehr oder weniger eingehend mit dem Abschluß der Londoner Konferenz, die als ein vollkommener Mißerfolg bezeichnet wird. Wie man den Vorgang hier auffaßt, und zu einer neuen Hetze gegen Deutschland ausbeutet, geht am deutlichsten aus den Ueberschriften hervor: „Berlin gegen Europa" — „Das Reich torpediert die Konferenz" — „Deutschland zeigt keinerlei versöhnlichen Geist" — „Die Obstruktion Deutschlands und Italiens".

Der „Intransigeant" erklärt, die Deutschen hätten bewiesen, daß es ihnen immer noch an Psychologie fehle. Man müsse vor der ganzen Welt feststellen, daß Frankreich und England gewillt seien, den kleinsten und unglücklichsten Ländern Europas Hilfe zu bringen, während Deutschland nur seinen destruktiven Egoismus, seine Oppositionsabsichten und seinen Haß gegen den Sieger des Weltkrieges mitgebracht habe. Die „Liberté" erklärt, daß Deutschland Mitteleuropa kalten Herzens fallen gelassen habe. Die Zukunft, wie Berlin sie zeige, sei Zusammenbruch, Chaos und Rückkehr zu den primitivsten Urzuständen der Menschheit. de Brinon versteift sich in der „Information" zu der Behauptung, in nächster Zeit würden vermutlich drei Donaustaaten in Gefahr geraten und es sei möglich, daß auch die Reichsmark selbst die Folgen der deutschen Politik zu spüren bekomme. Der „Temps" meint im Gegensatz zur Mehrzahl der übrigen Blätter, daß man sich vor jedem übertriebenen Pessimismus hüten müsse. Man habe kein Ergebnis erzielt, doch die Tür zu weiteren Verhandlungen bleibe offen.

In politischen Kreisen gibt man sich im übrigen der Hoffnung hin, daß der Reichskanzler Brüning nach dem deutschen Wahlkampf vielleicht größeres Entgegenkommen zeigen werde, da er jetzt Rücksicht auf die überaus erregte öffentliche Meinung und die deutschen Nationalsozialisten nehmen müsse. Es sei denkbar, daß die Reichsregierung ihre etwaige Nachgiebigkeit von Zugeständnissen in der Tributfrage abhängig machen werde.

Die Wühlarbeit der polnischen Minderheitsführer.

Die deutsche Antwort auf die Polenbundbeschwerde.

Dem Völkerbundrat liegt eine Beschwerde des Polenbundes vor, die über die angebliche Bedrückung der polnischen Minderheit durch die deutschen Behörden nicht nur in Deutsch-Oberschlesien, sondern darüber hinaus in den anderen Landesteilen Preußens Klage führt. In der in Genf überreichten Antwort der Reichsregierung wird an Hand von Beweismaterial nachgewiesen, daß die Behauptungen des Polenbundes über eine feindliche Einstellung der deutschen Behörden und Bevölkerung gegenüber der Minderheit nicht auf Wahrheit beruhen. Die Antwortnote geht dann ausführlich auf die Ursachen ein, die die beklagenswerte Spannung zwischen der polnischen Minderheit und der deutschen Bevölkerung in den Ostprovinzen veranlaßt haben. Es wird auf die Propaganda des großpolnischen Gedankens in den Grenzbezirken und auf die Wühlarbeit der polnischen Minderheitsführer hingewiesen, woraus sich die tiefgehende Erregung der Bevölkerung erkläre. Ein beigefügter Bericht des Oberpräsidenten von Oberschlesien gibt ein erschreckendes Bild von dem Umfang dieser gefährlichen Machenschaften. Die Note schließt mit dem Hinweis, daß die Voraussetzung für eine harmonische Zusammenarbeit der verschiedenen Bevölkerungsgruppen eine innere Umstellung der Minderheitsführer und eine positive Eingliederung der polnischen Minderheit in das deutsche Staatswesen sei.

Frankreichs Wirtschaftskrieg.

Neuer französischer Angriff auf den Dollar.

Frankreich unternimmt augenblicklich einen neuen scharfen Angriff gegen den Dollar. Eine Reihe französischer Zeitungen brachte plötzlich sensationelle Nachrichten über angebliche Schwierigkeiten amerikanischer Großbanken. In Wallstreet ist man über dieses Verhalten außerordentlich empört, um so mehr, als die Nachrichten über Schwierigkeiten Newyorker Bankiers aus der Luft gegriffen seien.

Tatsächlich schwere Sorge verursacht jedoch die Lage der Utilitätskonzerne (große Gruppen der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswirtschaft). Vor allem hat sich die Lage des weitverzweigten Insull-Konzerns weiter zugespitzt, und man hat bereits Owen Young, den ehemaligen Eintreiber der deutschen Tribute, zur Beratung hinzugezogen, um das Milliardenunternehmen, das im ganzen Lande Hunderte von Strom- und Gaswerken kontrolliert, vor dem Zusammenbruch zu retten. Es gilt, mehrere hundert Millionen Dollar zu beschaffen, um zahlreiche Gläubigerbanken befriedigen zu können. Die Tag und Nacht andauernden Konferenzen haben bisher ein Ergebnis nicht gehabt, und auch die Börse ist infolgedessen schon etwas nervös.

Ergebnislose deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen.

Da die Einfuhr-Kontingentierungen Frankreichs eine einseitige Maßnahme zu ungunsten Deutschlands bedeuten, waren von seiten Deutschlands Forderungen aufgestellt worden, die den Zweck haben sollten, Deutschland wenigstens teilweise einen Ausgleich zu bieten für das Entgegenkommen in der Kontingentfrage. Die Verhandlungen, für die eine deutsche Abordnung nach Paris gekommen war, haben sich über mehrere Wochen erstreckt. Sie sind aber völlig ergebnislos verlaufen. Nicht in einem Punkte hat Frankreich auch nur das geringste Entgegenkommen gezeigt.

„Graf Zeppelin" wieder in Brasilien.

Rekordfahrt nach Pernambuko.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat nach einer Flugzeit von nur wenig über 60 Stunden in neuer Rekordgeschwindigkeit Pernambuko erreicht. Im Fahrplan ist eine Flugzeit von 72 Stunden vorgesehen, das Luftschiff hat aber bei den vier letzten Fahrten in südlicher Richtung 69, 71, 67 und jetzt etwa 61 Stunden, also stets weniger als die fahrplanmäßige Zeit, gebraucht.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 9. April 1932.

Wer ist der Tod?

Ev. Joh. 14, 2: Dann will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen.

Das ist wohl das wunderlichste Wort, das je vom Sterben gesprochen worden ist. Denn vom Sterben spricht Jesus Johannes 6, dem Evangelium dieses Sonntags, zuerst von seinem Sterben, dann von dem Sterben derer, die an ihn glauben: „Euer Herz erschrecke nicht", so hebt er an. Vor dem Tod nicht erschrecken — ja, wer das könnte! Ihr könnt's, wenn ihr wißt, wer das ist, den ihr Tod nennt. Ihr wißt es nur nicht. So, was sollen wir da wissen? Der Tod ist der Tod! Nicht doch: „Tod" ist nur ein Wort. Es kommt doch darauf an, was man sich bei einem Wort vorstellt.

Freilich, wenn wir uns bei dem Wort Tod das Gerippe mit der Sense vorstellen, und so stellen wir uns ihn ja heut allgemein noch vor, dann müssen wir wohl erschrecken und bange sein. Jesus will uns eine von Grund aus andere Vorstellung geben. Er sagt: „Dann komme ich wieder und hole euch heim zu mir." Und das hat er schon vor 2000 Jahren gesagt, wer das eigentlich ist, der die Seinen heimholt, heimholt zum Vater, in das Vaterhaus, in das Leben!

Seit 2000 Jahren können und sollten wir es wissen, wer da in der angstvollen Stunde, die wir die Sterbestunde nennen, unsichtbar und unhörbar ins Zimmer an das Krankenbett tritt, wer da so barmherzig das arme Herz anhält: nun darfst du ruhen, wer da die beengte Seele aus dem Leib löst, wie eine Mutter ihr müdes Kind löst aus den Kleidern des Tages, wer sie, wie die Mutter ihr Kind, auf Armen der Liebe zum Schlaf trägt einem neuen, dem ewigen Morgen entgegen. Der Tod — ihn fürchten? Wer Ohren hat zu hören, der hört: „Fürchtet euch nicht — ich bin's!"

Wie wird das Wetter?

Um die vorige Wochenwende hatten wir Temperaturen zu verzeichnen, die fast sommerlich anmuteten. Die Quecksilbersäule erreichte 17 bis 20 Grad, in Mitteldeutschland wurden sogar 22 Grad Celsius erreicht. Sehr schnell trat dann ein Wetterumschlag ein. Schon am Dienstag gab es einen scharfen Temperaturrückgang. Das Thermometer sank auf 5 Grad. Hervorgerufen wurde diese Wetterlage durch die verschärfte Wirbeltätigkeit auf dem Atlantischen Ozean. Die Tiefdruckwirbel, die über den britischen Inseln nordostwärts vorstießen, hatten schwere Stürme mit starken Niederschlägen über England zur Folge. Allmählich kam auch Deutschland in den Bereich dieser Depressionen. Schon am Mittwoch kam es in Nordwestdeutschland zu außerordentlich starken Regenfällen, die sich am Donnerstag und Freitag auf ganz Mitteldeutschland bei starker Zunahme des westlichen Windes ausdehnten. Zur gleichen Zeit wurde aus Skandinavien ein ungewöhnlich scharfer Temperatursturz gemeldet. In Nordschweden herrschten am Donnerstag 15 Grad Kälte. Bei der allgemeinen Wetterlage muß man annehmen, daß nach vorübergehender Aufheiterung und weiterer starker Abkühlung, die in den Mittelgebirgen, vielleicht auch im Flachlande sogar zu Nachtfrösten führen dürfte, mit einer Fortdauer des „Aprilwetters" zu rechnen ist.

—* Gerüchteweise wird behauptet, die Reichsregierung wolle die **Einkommensteuer für 1931** durch die geleisteten Vorauszahlungen abgelten und überzahlte Vorauszahlungen nicht erstatten; weiter sei beabsichtigt, am 10. April 1932 eine weitere Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zu erheben. Diese Gerüchte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Die Termine für Einkommensteuervorauszahlungen sind durch die Notverordnung vom 7. Dezember 1931 und die Verordnung vom 5. März 1932 um je einen Monat vorverlegt worden; die nächste Einkommensteuervorauszahlung ist also am 10. Juni 1932 fällig. Die Einkommensteuerveranlagung wird ordnungsgemäß durchgeführt werden, überzahlte Vorauszahlungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften erstattet werden.

Halver

—)(In seiner letzten Zusammenkunft hat der Westbezirk des Vaterländischen Frauenvereins Halver beschlossen, die beabsichtigte **Verlosung** am Donnerstag, den Donnerstag, den 14. April, abends zu veranstalten.

—)(Ihre **Silberhochzeit** können August Friedrich Naumann und Frau Alwine Adele geb. Winter zu Howarde bei Halver am Mittwoch, den 13. April begehen. Wir entbieten dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche.

—: **Besitzwechsel.** Die Wirtschaft „Zum Linken" ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Aug. Rafflenbeul, Kreuzberg (früher Holt b. Halver) über. Die Uebernahme wird in nächster Zeit erfolgen.

Schalksmühle

—x Mit dem neuen Schuljahr wurden in die Volksschule (Hohenzollernschule) neu aufgenommen 37 Lernanfänger, und zwar 17 Knaben und 20 Mädchen. Ebenso trat auch Lehrer Kurze aus Halver seine neue Dienststelle hier an der Hohenzollernschule an.

—x Der **Männergesangverein Schalksmühle e. V.** hielt im Lokale Kriegeskorte nach einer Probe eine außerordentliche Mitgliederversammlung unter Leitung seines Vorsitzenden Malermeister Gustav Mickenhagen und im Beisein des Chorleiters K. A. Holzrichter-Hagen ab. Von mehreren Mitgliedern war ein schriftlicher Antrag gestellt worden, einen Gesangwettstreit zu besuchen. Nach langem Für und Wider wurde mit großer Mehrheit der Besuch eines Gesangwettstreites im Sommer beschlossen. Unter Berücksichtigung auf die schwere wirtschaftliche und unbestimmte Lage wurde ein Wettstreit in allernächster Nähe ins Auge gefaßt. Als Delegierte wurden der Vorsitzende Mickenhagen und E. Cramer bestimmt. Um die Kassenverhältnisse zu schützen sollen für die Folge nur noch Stiftungen an andere Vereine Korporationen bei 25, 50 75 usw. Jubiläen getätigt werden. Die Ausarbeitung einer Familien-Himmelfahrtswanderung wurde dem Vorstand übertragen. Die schriftlich eingebrachten Anregungen des Verkehrsvereins wurden zur Kenntnis genommen und deren Befolgung versprochen. Einige das innere Vereinsleben fördernde Angelegenheiten fanden ihre Erledigung und mit dem Absingen des Westfälischen Sängerspruches fand die Versammlung ihr Ende.

Dahlerbrück

„ **Nationaler Gesang-Wettstreit deutscher Männerchöre.** Der M.-G.-V. „Glocke" Dahlerbrück, Chorleiter Alfr. Böllinghaus, Hagen Mitglied des deutschen und westfälischen Sängerbundes veranstaltet am 18. September d. J. aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens einen nationalen Gesang-Wettstreit deutscher Männerchöre in der Turnhalle zu Schalksmühle, die für derartige Veranstaltungen bestens geeignet. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Leistungen der am Wettstreit teilnehmenden Vereine durch einen vollkommen neutralen Preisrichterstab bewerten zu lassen. Dem Verein ist es trotz der Notzeit vergönnt, eine stattliche Anzahl Preise, darunter ganz besonders wertvolle, zur Verteilung zu bringen. Den wirtschaftlichen Verhältnissen hat man weitgehenst Rechnung getragen und die Sänger-Wettstreitbeiträge äußerst günstig gestellt. Nicht minder günstig sind die Wettstreitbedingungen selbst. Verlangt werden 1 Chor und 2 Volkslieder. Der Höchstpreis wird nach dem Ergebnis der beiden Volkslieder gewertet. Der Dirigentenpreis ergibt sich aus dem Gesamtwertungsergebnis. Mit dem Zustandekommen des Wettstreites kann voraussichtlich mit aller Bestimmtheit gerechnet werden, da einige Vereine, darunter auch 2 größere, bereits große Interesse für den Wettstreit bekundet haben. Der Deligiertentag findet am 8. Mai nachmittags 3 Uhr beginnend im Vereinslokal Hencke, Dahlerbrück statt. Weitere Bedingungen können vom ersten Schriftführer Hans Beckenhoff, Dahlerbrück, Bergstraße, angefordert werden.

„ **50-Pfennigstücke aus Lötzinn. Den Falschmünzer ermittelt!** In Rummenohl kam man durch Zufall einem Falschmünzer auf die Spur. Ein junger Bursche kaufte am Bahnhof in Rummenohl Zigaretten und gab dafür ein 50-Pfennigstück in Zahlung, welches in der Prägung einem echten 50-Pfennigstück täuschend ähnlich war, nur der Glanz fehlte und eher sich der Bahnhofswirt um diese Angelegenheit bemühen konnte, hatte auch schon die Polizei von der Sache Wind bekommen. Da man den jungen Mann kannte, war es für die Polizei ein Leichtes, das Herkommen des verdächtigen Geldstückes festzustellen. Der junge Mann sagte aus, das Geldstück von seinem Freund erhalten zu haben, der auswärts auf einer Fabrik als Schlosser beschäftigt ist. Abends wurde der Ahnungslose von der Polizei am Bahnhof beim Einlaufen des Zuges in Empfang genommen und zur Polizeistelle Schalksmühle gebracht, die ihn am andern Morgen dem Amtsgericht in Lüdenscheid vorführte. Es handelt sich um einen jungen Burschen, dieser gestand die 50-Pfennigstücke aus Lötzinn hergestellt zu haben. Die Form hierzu will er in Sand gegossen haben. Der jugendliche Falschmünzer, der wegen seiner Jugend nach Feststellung seiner Personalien, inzwischen aus der Haft entlassen ist, legte ein reumütiges Geständnis ab. Er will nur zwei dieser falschen Geldstücke in den Verkehr gebracht haben. U. a. will er ein 5-Mark Stück gegossen und nachher wieder eingeschmolzen haben, da die Legierung blau durchlaufen gewesen sei. Er gab ferner ohne weiters zu, früher schon 10-Pfennigstücke nachgemacht zu haben und will diese Stücke dann zum größten Teil in 10-Pfennigsautomaten geworfen haben, da sich auf diese Weise billig Leckereien verschaffen ließen. Das Gericht hat die Sache zur weiteren Klärung in die Hand genommen. Das dicke Ende kommt nach.

Der „eingefrorene" Arbeitsmarkt.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Der Beginn der saisonmäßigen Frühjahrsentlastung auf dem Arbeitsmarkt verzögert sich in diesem Jahre erheblich, und es ist sehr fraglich, ob sie überhaupt in nennenswertem Umfang eintreten wird. Die zweite Märzhälfte hat einen Rückgang der Arbeitslosigkeit gebracht, die weit unter der gleichen Zeit des Vorjahres liegt. Ende März vorigen Jahres betrug die Zahl der Erwerbslosen 4 743 000; sie hatte zu diesem Zeitpunkt gegenüber dem Höchststand 1931 (15. Februar: 4 991 000) bereits 248 000 abgenommen. Die Sechs-Millionen-Grenze ist in diesem Frühjahr noch nicht unterschritten, und diese „Stabilität" der Arbeitsmarktlage ist für die augenblickliche Jahreszeit ungewöhnlich. Der Arbeitsmarkt scheint, um das jetzt auf dem Geldmarkt so beliebte Wort zu gebrauchen, „eingefroren" zu sein. Dies ist nur dadurch zu erklären, daß der saisonmäßigen Entlastung sehr starke Kräfte des Konjunkturrückganges entgegenwirken. Dieses Gegeneinander von Saison und Konjunktur auf dem Arbeitsmarkt spielt sich augenblicklich nicht allein zwischen den Berufen, sondern ebensosehr innerhalb der einzelnen Berufe ab.

Unter diesem Gesichtspunkt sind die Entwicklungsmöglichkeiten zu betrachten, die sich für den Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten ergeben. Nach Ausführungen des Konjunkturforschungsinstituts wird man in diesem Jahre kaum mit der normalen Entlastung des Arbeitsmarktes rechnen dürfen, die einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um etwa eine bis anderthalb Millionen bringen würde. Eine solche Entlastung würde nur eintreten können, wenn gleichzeitig die Beschäftigung konjunkturell sich nicht weiter verschlechtern würde. Um die Zahl der Arbeitskräfte, die durch das weitere konjunkturelle Sinken der Beschäftigung freigesetzt werden, muß sich die Saisonentlastung des Arbeitsmarktes verringern. Im vorigen Jahre und vor zwei Jahren betrug in der Zeit von Ende Februar bis zur Jahresmitte dieser „Gegenstoß" der Konjunktur etwa eine halbe Million. Wieviel er in diesem Jahre betragen wird und wie tief also letzten Endes die Gesamtzahl der Arbeitslosen bis zur Jahresmitte sinken wird, kann man augenblicklich noch nicht übersehen. Eins aber bleibt zu beachten: Außer der „sichtbaren" konjunkturellen Zunahme der Arbeitslosigkeit in allen den Wirtschaftszweigen, die keine oder nur wenig ausgeprägte Saisonschwankungen haben, muß mit einer ziemlich erheblichen „unsichtbaren" konjunkturellen Arbeitsmarktentlastung in der Bauwirtschaft, in der Landwirtschaft und in allen Berufen mit ausgesprochenen Saisonschwankungen gerechnet werden; „unsichtbar" deswegen, weil hier die konjunkturelle Verschlechterung der Beschäftigung nicht unmittelbar, sondern nur in einem geringeren Sinken der Arbeitslosenzahlen zum Ausdruck kommt.

Die nächsten Aufgaben des Reichstags.

Eine Umfrage bei den Parteien.

Der Ältestenrat des Reichstages tritt am Montag, den 11. April, zusammen, um über den Wiederzusammentritt des Reichstages Beschluß zu fassen und das Arbeitsprogramm für die kommende Tagung aufzustellen. Vertreter verschiedener Reichstagsfraktionen äußerten sich über diese Frage schon jetzt kurz. Übereinstimmend kommt der Wunsch zum Ausdruck, daß der Reichstag möglichst bald nach den Länderwahlen zusammentrete. Abg. Graf Westarp (Volkskonservativ) bezeichnet es als im außenpolitischen Interesse unbedingt erforderlich, daß der Reichstag angesichts der oppositionellen Angriffe auf die Regierung Brüning beschleunigt eine Entscheidung fälle, die es den Vertretern Deutschlands endlich ermögliche, mit aller Kraft in den Entscheidungskampf um Rüstungshoheit und Tributfreiheit einzutreten. Abg. Dr. Quaatz (Dtn.) erklärt, es sei schwer zu sagen, welchen Nutzen der Zusammentritt des Reichstages haben soll, nachdem die Demokratie das Reichsparlament tatsächlich bereits so gut wie abgeschafft habe. Abg. Dr. Hilferding (Soz.) hebt besonders die Notwendigkeit der Beratungen des Haushaltsplanes hervor, um die parlamentarische Überwachung der Reichshaushaltswirtschaft zu ermöglichen. Abg. Lambach (Christlichsozial) wünscht neben einer Stellungnahme des Reichstages zur außenpolitischen Lage und den Reparationsverhandlungen besonders die Beseitigung sozialer Ungerechtigkeiten der Notverordnungen. Abg. Dr. Weber (Staatspartei) tritt für die Wiederherstellung von geordneten parlamentarischen Verhältnissen ein. Abg. Mollath (Wirtschaftspartei) gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich nach den Länderwahlen wieder alle Parteien an der Arbeit des Reichstages beteiligen mögen. Es liege für den Reichstag so viel Arbeitsstoff vor, daß er ohne Ferien bis in den Herbst hinein tagen könne. Abg. Hinkel (Nat.-Soz.) erwartet, daß die Einberufung des Reichstages zu dem Zwecke erfolge, ihn nach Hause zu schicken und Neuwahlen auszuschreiben, da die jetzige Zusammensetzung des Reichstages nicht mehr dem Volkswillen entspreche.

Brüning an Ostpreußen.

Das ungünstige Ergebnis für Hindenburg in Ostpreußen im ersten Wahlgang veranlaßt die Hindenburg-Propaganda zu ganz besonderen Bemühungen. Brüning wird dort seine Schlußrede halten, die auch durch Rundfunk im Reich verbreitet wird. Er hat außerdem in einer Königsberger Zeitung sich über die Hilfe der Reichsregierung für Ostpreußen geäußert. Dabei behandelte Brüning eingehend die Maßnahmen zum Schutz der östlichen Landwirtschaft. Bei jeder Verordnung, die der Reichspräsident erlassen habe, seien seine Gedanken wieder und wieder nach der östlichen Grenzprovinz gegangen. Eine Bevölkerung, der es trotz aller planmäßigen Fürsorge gewiß nicht gut geht, verkenne leicht das Maß an Hilfe, das ihr zuteil wird. Unter dem gegenwärtigen Reichspräsidenten seien Millionen nach Ostpreußen geflossen. Allein vom Reich seien in den letzten fünf Jahren 400 Millionen in bar nach Ostpreußen gezahlt worden, 1930 und 1931 in barem Geld 125 Millionen, und in Form von Bürgschaften rund 100 Millionen. Natürlich hätten bei all diesen Hilfsmaßnahmen ganz besonders auch nationalpolitische Erwägungen eine Rolle gespielt. Der wäre ein schlechter Deutscher, der nicht tiefes Verständnis hätte für die Männer und Frauen, die hier im Dienste der ganzen Nation auf Vorposten stehen. Er wisse, so erklärte Brüning, daß auch die Zuspitzung der Verhältnisse im nahen Memelland die Gemüter hier bewege, ebenso wie der Kampf Danzigs gegen die immer wieder drohende Verkürzung seiner Rechte hier innerlich in jeder Phase miterlebt werde. Was von der Reichsregierung im Interesse des Memellandes getan werden könne, das sei und das werde geschehen. Wer so eng mit den deutschen Ostprovinzen verwachsen sei wie der Sieger von Tannenberg, der sei der beste Sachwalter für all die großen Sorgen und Nöte dieses Landes! Deshalb müsse Ostpreußen diesem Manne die Treue halten.

Hitlers großer Redefeldzug.

Adolf Hitlers großer Redefeldzug im Flugzeug und im Auto quer durch ganz Deutschland endigt am Tage vor der Wahl in München. Die dort geplante letzte Rede ist Hitler allerdings unmöglich gemacht worden: die letzte Versammlung verbot man. In den letzten Tagen kam Hitler über Regensburg, Nürnberg an den Rhein; er sprach am Oberrhein, am Mittel- und am Niederrhein, dann auch an der Ruhr. Hitler hat mit diesem Redefeldzug ohne Zweifel eine Leistung voll ungeheurer Energie und Opferbereitschaft für seine Sache vollbracht, und hat damit anfeuernd auf seine Anhängerschaft eingewirkt. Bei den Veranstaltungen gab es natürlich verschiedentlich Zwischenfälle und Schwierigkeiten aller Art. So sind in Regensburg elf vergebliche Versuche unternommen worden, ein Zelt für die Versammlung zu errichten; jedesmal versagte die Behörde die Genehmigung, erst beim zwölften Male gelang es. In seinen Reden beschäftigte sich Hitler hauptsächlich mit den Angriffen auf seine Person und auf sein Programm. So erklärte er u. a. in Regensburg, das schlimmste wäre die Verquickung von

Religion und Politik;

in Norddeutschland habe man ihn in Flugblättern als einen von Rom bezahlten Jesuiten bezeichnet, in katholischen Gegenden des Südens und des Westens als einen Feind der Religion und als einen Wotan-Anbeter. In Nürnberg pries Adolf Hitler die Geschlossenheit seiner Partei. Niemals seit dreizehn Jahren sei er und seine Partei seinen Grundsätzen untreu geworden. Das heutige System sei in Schlagworten steckengeblieben. Das Ziel seiner Politik sei die Niederkämpfung der schwarz-roten Koalition. In Ludwigshafen kam er auf sein Gehalt als Regierungsrat zu sprechen und erklärte, daß er sein Gehalt zur Unterstützung von Erwerbslosen zur Verfügung gestellt habe.

Das Bemühen Hitlers, über

den Rundfunk

sprechen zu dürfen, blieb ohne Erfolg. Obwohl der Rundfunk parteipolitisch neutral sein soll, ist es auch diesmal, wie beim erstenmal, nur der Hindenburg-Propaganda möglich, den Rundfunk zu benützen. Dr. Frick hat in der Berliner Versammlung gegen diese einseitige Verwendung des Rundfunks nachdrücklich Verwahrung eingelegt, und hat angekündigt, wenn die Brüning-Rede aus Königsberg tatsächlich übertragen werden sollte, so werde seine Partei das zum Anlaß nehmen, um die ganze Wahl anzufechten.

In Berlin ist ein Plakat angeschlagen, das Adolf Hitler als Scharfrichter vor der Guillotine zeigt. Gegen die Geschmacklosigkeit hat sich die Nationalsozialistische Partei beim Reichspräsidenten beschwert.

Nationalsozialistische Proteste.

Die Nationalsozialisten setzen sich gegen die Angriffe der Gegenseite recht kräftig zur Wehr. Sie haben sogar eine besondere Lügenabwehrstelle in Berlin eingerichtet. Gegen das vom preußischen Polizeiminister Severing veröffentlichte Material über angeblich hoch- und landesverräterische Handlungen der NSDAP. gehen heftige Proteste bei den zuständigen Stellen ein. Der nationalsozialistische Stabschef, Hauptmann Röhm, wendet sich gegen Severing und erklärt, es seien von ihm keine Anordnungen ergangen, die als Versuche zum Hochverrat bezeichnet werden können. Das in Wiesbaden und in Frankfurt gefundene Material sei gefälscht. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Meyer-Quade, der Unterführer der SA. Schleswig, versicherte in einem Telegramm an den Reichsinnenminister an Eides Statt, er habe niemals einen Putsch oder etwas ähnliches vorbereitet oder beabsichtigt. In gleicher Weise protestierten der Führer der SA. Mecklenburg und der SA.-Führer West beim Reichsinnenminister. Reichstagsabgeordneter Hinkel der NSDAP. richtete in einer Berliner Versammlung die Warnung an Severing, an eine Auflösung der SA.-Formationen zu denken. Die sächsische Regierung erklärte in einer Veröffentlichung, daß sie von dem Ergebnis der Aktion des preußischen Innenministers gegen die NSDAP. nicht unterrichtet worden sei, sie hätte deshalb auch nicht, wie Severing irrtümlich bereits behauptet, ein Urteil über diese Aktion abgeben können. Die Zusammenfassung ortsansässiger Mitglieder einer politischen Vereinigung zur Vermeidung von Zusammenstößen soll in Sachsen nicht behindert werden.

Ein Beispiel zur Nachahmung.

Hitler läßt sich nicht bezahlen.

Frankfurt a. M., 8. April 1932.

Der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, sprach gestern hier in der vollbesetzten Stadthalle.

Im Verlauf seiner Ausführungen wandte er sich entschieden gegen die Behauptung, daß er als Parteiführer und Versammlungsredner bezahlt werde. Ich muß es, erklärte er, einmal in aller Oeffentlichkeit sagen: Ich bin vielleicht der einzige Politiker, der von seiner Partei nicht angestellt ist. Ich bin Schriftsteller und lebe von meinem Honorar. Von diesem Einkommen bezahle ich meine politische Tätigkeit. Ich habe noch niemals für eine Versammlung auch nur einen Pfennig Honorar empfangen, und ich muß auch das letzte, was ich nie tun wollte, richtigstellen vor aller Oeffentlichkeit.

Ich habe mein Gehalt als sogenannter Regierungsrat der Staatsbank von Braunschweig zur Verfügung gestellt zur Verteilung an ausgesteuerte Erwerbslose. Ich habe für mich bisher keinen Pfennig bezogen und werde auch nie einen Pfennig beziehen. Ich bin fähig, das, was ich gebrauche, selbst zu verdienen.

Hans Grimm für Adolf Hitler.

Hans Grimm, der Verfasser des bekannten Romans „Volk ohne Raum", setzt sich in einem längeren Aufruf für die Wahl Adolf Hitlers zum Reichspräsidenten ein. Hans Grimm schreibt u. a.:

Aus Hitlers Arbeit hinein in die Zeit entstand endlich eine neue nationale Bewegung und wurde — und es ist das Höchste, das einem Menschen geschehen kann — mehr als er und mehr als die Partei mit ihren wechselnden und vom Augenblick bedingten Erfordernissen. Was in der Hitlerpartei zum ersten Male wahrgemacht wurde, die Austilgung des marxistischen Klassenkampfes, die Entfernung der Kirchenspaltung aus der Politik, der Glaube an Deutschland statt an Stämme und Länder, das, was auf deutscher Erde ganz unerreichbar geschienen hatte, sprang in die Volksbewegung über. Von dieser Bewegung, und was wir alle aus ihr machen, hängt das bessere Schicksal Deutschlands und aller deutschen Kinder ab. Uns in Reih und Glied ist als Präsidentschaftskandidat für den zweiten und letzten Wahlgang niemand anders hingestellt, der unseren deutschen Willen zum deutschen Neuanfang, und das heißt zum Dritten Reiche, ohne Vorbehalt vor aller Welt vertritt, als Adolf Hitler. Die Stimme für den Präsidenten Hitler am 10. April bedeutet also für uns nicht die Stimme für die Nationalsozialistische Partei, sie bedeutet für uns im Augenblick nicht einmal die Zustimmung zu Hitlers Person, sie bedeutet für uns aber den unerschütterlichen Willen zu einem neuen sauberen Deutschland.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

Entgegnung auf das Eingesandt des Herrn Boswinkel.

Man ist erstaunt, daß Herr Boswinkel es unternimmt, wo bei der Reichspräsidentenwahl am 13. März gerade die übergroße Zahl der deutschen Landwirtschaft bereits Hitler gewählt hat, uns Landwirten solch einen Vers für Hindenburg vorsetzt. Trotzdem Sie, Herr Boswinkel, eine Bevormundung von Seiten des Landbundes ablehnen, glauben Sie einen politischen Weitblick dafür zu besitzen, die deutschen Landwirte auf das heutige System umzustim-

Volkspräsident oder Parteipräsident?

So lautet die Entscheidung des zweiten Wahlgangs.

Seit dem Scheiden des Eisernen Kanzlers hat es **nur einen Mann** wieder in Deutschland gegeben, der den Ehrentitel **„Vater des Vaterlandes"** wahrhaft verdient hat. Nur einer von all den Staatsmännern der letzten 18 Jahre hat das deutsche Volk sowohl im Kriege wie auch im Frieden in schweigender Pflichterfüllung aus Not und Verzweiflung zum Siege geführt:

Hindenburg

Kaum ein anderes Volk der Erde hat einen Mann von seiner **Charakterstärke,** seiner **Größe,** seinem **Pflichtgefühl,** seiner **Demut.** In keinem Lande der Erde ist ein einzelner Mann so zum **Symbol der Treue,** der Aufopferung für sein Vaterland geworden wie er. Und kein Land der Erde hat eine **Führerpersönlichkeit von seinem Format!**

Deutschland macht sich des schweren Verbrechens grundloser Undankbarkeit schuldig, wenn es nicht in allen seinen Stämmen und Schichten freudig erkennt, was ein gütiges Geschick ihm **gab** in diesem Manne:

Hindenburg

In ihm wurde uns der Führer gegeben, der die Gewähr dafür bietet, daß er sein Volk **führt,** ohne sein Ohr Beeinflussungsversuchen zu öffnen. In ihm wurde uns **das leuchtende Vorbild** gegeben, das heute nötiger ist denn je. In ihm hat Deutschland einen Menschen, der sich **fast als Einziger der einmütigen Achtung und Verehrung einer ganzen Welt** erfreuen darf. Er ist im Letzten und Tiefsten der **„Vater des Vaterlandes",** der erprobte und bewährte Führer, dem zu folgen unser aller Ehrenpflicht sein sollte!

Um Hindenburg, den Vater unseres deutschen Vaterlandes, scharen wir uns auch heute wieder. Nicht um ihm zu danken für seine Treue und Aufopferung, sondern weil wir erkennen, daß **nur einer unser Führer** sein, daß **nur einer uns den Weg zeigen kann aus der Not dieser Tage:**

Hindenburg

Brügge

—& Am Dienstag dieser Woche versammelten sich die **Milcherzeuger des Volmegebietes,** die die Milch selbst absetzen oder durch Milchhändler absetzen lassen, im Hotel Tasche hierselbst zu einer durch das Milchgesetz erforderlich gewordenen Zusammenkunft. Die Einladung zu derselben war durch die Geschäftsstelle des Kreisverbandes ergangen. Begründet war die Versammlung durch § 38 des Reichsmilchgesetzes, der bestimmt, daß die Milcherzeuger sich freiwillig zu einem Verbande zusammenschließen können oder sonst zwangsweise dazu zusammen geschlossen werden. Vor einigen Wochen hat bereits in Kierspe-Bhf. eine Vorversammlung in dieser Angelegenheit stattgefunden, in der ein vorläufiger Vorstand und ebenso die vorläufigen Ausschußmitglieder gewählt wurden. Zweck der jetzigen Versammlung war, dieses Provisorium in ein Definitivum umzuwandeln. Wilhelm Bremicker zu Schöneberge bei Halver eröffnete die Versammlung gegen 3,30 Uhr und machte mit dem Zwecke derselben bekannt. Der Direktor Scheve von der Landwirtschaftsschule in Lüdenscheid hielt einen längeren orientierenden Vortrag über die zur Besprechung stehende und zu erledigende Angelegenheit. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurde Wilhelm Bremicker zum ersten und Carl Halbach zu Linscheid bei Schalksmühle zum zweiten Vorsitzenden und Hermann Lausberg zu Bruch b. Carthausen zum Schriftführer gewählt. Der damals gewählte Ausschuß blieb mit nur wenigen Aenderungen in seiner Zusammensetzung bestehen. Auch sind die Molkereien und Händler gesetzlich verpflichtet, sich zusammenzuschließen, und beide Organisationen werden alsdann Mitglieder der rheinisch-westfälischen Milchzentrale in Essen, deren Zweck und Ziel ist, einen einheitlichen Milchpreis sowohl für die Händler wie auch für den Kleinverkauf festzusetzen, der den Erstehungskosten angemessen ist. Nach längerer Besprechung schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Mahnung und Bitte, treu zusammenzuhalten, damit eine Gesundung auf dem Milchmarkte erzielt werde.

*

Düsseldorf. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch in einem Hause auf der Worringer Straße. Ein von der Arbeit zurückkehrender Mann hatte in dem Hause sein Fahrrad untergestellt, Auf einer höheren Etage angelangt, wollte er sich noch einmal vergewissern, ob das Rad richtig untergestellt war. Hierbei verlor er das Übergewicht une stürzte durch den Treppenschacht in die Tiefe. Er hatte das Genick gebrochen und war sofort tot.

Aus dem Parteileben.

Halver, den 9. April 1932.

Die **NSDAP., Ortsgruppe Halver** hatte für gestern abend zu einer öffentlichen Kundgebung in den Saal der Karlshöhe eingeladen. Der Vorsitzende Pg. Paul Steller konnte bei Eröffnung der Freude Ausdruck geben über den überaus großen Besuch. Pg. Stein-Bochum referierte in 1½stündigem Vortrag über die Innen- und Außenpolitik in den letzten 14 Jahren und wie uns dieses System immer mehr an den Rand der großen Not gebracht habe und wies in seinen Schlußausführungen auf die Wege die die N. S. D. A. P. unter Führung Adolf Hitlers den Wiederaufstieg des deutschen Volkes und die Behebung der Arbeitsnot zu begehen gedenke. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine ruhigen und sachlichen Ausführungen zuteil. Nach kurzer Pause nahm der Rußlandfahrer Koch, der keiner Partei angehört, das Wort. Dieser schilderte auf Grund eigener Erlebnisse, das Kulturleben des russischen Arbeiters. In recht krassen Bildern führte er der Versammlung das Familienleben in Rußland an Hand der dortigen Gesetze vor Augen, ebenso die Lebensbedingungen der Arbeiter. Das Kollektivwirtschafts-System spotte jeder Kultur. Durch die verschiedentlichen Zwischenrufe, auf die der Redner prompt reagierte, zog sich die Versammlung sehr in die Länge und dauerte bis über Mitternacht hinaus.

Die Bergung der Piccard-Gondel.

In Sturm und Lawinengefahr.

Der Abtransport der Piccard-Gondel wurde begonnen. Zunächst wurde die Gondel bis zur Karlsruher Hütte gebracht. Da Sturm und Lawinengefahr angekündigt waren, mußte die Bergungsmannschaft die Arbeiten während eines Teiles der Nacht fortsetzen. Die Gondel konnte noch bis zur Gurgler Alpe gebracht werden. Als man die Arbeiten am Morgen wieder aufnehmen wollte, war die Gondel verschwunden. Es stellte sich heraus, daß sie in einer zehn Meter tiefen Schlucht des Gurgler Eisbaches lag. Die Länge der Strecke, die die Gondel zu nächtlicher Zeit am Berghang durchrollt hat, beträgt 200 Meter. Wie die Gondel ins Rollen kam, konnte noch nicht festgestellt werden. Es ist möglich, daß der Sturm in der Nacht den Schneegelockert hat und auf diese Weise die Gondel in Bewegung brachte. Zur Zeit besteht Lawinengefahr, so daß die Bergungsarbeiten eingestellt werden mußten. Die Bergungsmannschaft befindet sich in Gurgel, wo man darüber berät, wie man die Gondel am geeignetsten zu Tal bringen kann.

Hochwasser und Deichbruch in Oldenburg.

Das Gebiet an der oldenburgisch-ostfriesischen Grenze bei Holtgast und Hengstforde ist, nachdem erst im Januar ein Hochwasser große Millionenschäden angerichtet hatte, erneut von Hochwasser heimgesucht worden, das durch starke Westwinde, Regenböen und Springfluten verursacht worden ist. Der Deich bei Hengstforde ist in einer Länge von 10 Metern geborsten. Das ganze Gebiet an der Straße Augustfehn—Apen gleicht einem großen See. Auch im Flußgebiet der Hammriche stehen viele Morgen unter Wasser. Der Schaden an der Saat ist erheblich.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 8. April.

Bei Verlust der Wahlkarte genügt Personalausweis.

Berlin. Es herrscht vielfach Unklarheit darüber, wie sich der Wähler zu verhalten hat, wenn er die zum ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ausgehändigte Wahlkarte verloren oder vernichtet hat. Hierzu ist zu sagen, daß die Wahlkarte nur eine Wahlbenachrichtigung ist und lediglich den Zweck hat, dem örtlichen Wahlleiter das Auffinden der Personalien des Wählers in der Stimmliste seines Wahlbezirkes zu erleichtern. Auf keinen Fall verliert der Wähler beim Fehlen seiner Wahlkarte seine Wahlberechtigung. Sollte er sich einen Ausweis zur Wahl mitnehmen wollen was auf jeden Fall zu empfehlen ist, so genügt bei Verlust der Wahlkarte jeder andere Personalausweis

Belagerungszustand in ganz Chile.

Santiago (Chile). Nach dem Rücktritt der chilenischen Regierung ist im ganzen Lande der Belagerungszustand ausgerufen worden. Der Rücktritt des Kabinetts ist die unmittelbare Folge der furchtbar schlechten Wirtschaftslage Die Linksopposition begnügt sich nicht mehr nur mit dem Regierungsrücktritt, sondern plant jetzt den Sturz des Präsidenten Montero. Das gesamte Heer ist in Alarmbereitschaft gesetzt worden, da Unruhen ausbrachen, als sich die Zentralbank weigerte, Silbermünzen auszuzahlen.

Tödlicher Unfall bei einer Reichswehrübung.

Bautzen. Bei einer Fahrübung der 5. Batterie der 2. Abteilung des Artillerieregiments Nr 4 auf dem Übungsplatz Litten wurde der aus Leipzig stammende Kanonier Taucher von einem durchgehenden Gespann mitgeschleift. Taucher, der der Reichswehr erst kurze Zeit angehört, wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit danach verstarb.

Die SA.- und SS.-Formationen in Hessen.

Darmstadt. Die hessische Regierung verbreitet einen amtlichen Bericht, der sich gegen die SA.-Abteilungen und SS.-Formationen der NSDAP in Hessen. Unter den Führern der Stürme befänden sich eine Reihe bekannter früherer Kommunisten, für die SS.-Formationen gelte ähnliches. Die straffe militärische Organisation und Ausbildung der SS. und SA. sei um so bedenklicher, als sie sich in der Hand von Führern befinde, die teilweise wegen ehrenrührige Handlungen vorbestraft seien. Dies beziehe sich auch auf Führer in höheren Stellen. Ferner wird als höchst bedenklich bezeichnet, daß die SA.- und SS.-Leute bestrebt seien, sich um jeden Preis in den Besitz von Waffen zu setzen.

17 000 schwedische Arbeiter am Montag im Streik.

Stockholm. Die Tarifverhandlungen in der schwedischen Zellstoffindustrie sind ergebnislos abgebrochen worden. Am Montag werden 17 000 Arbeiter in den Streik treten.

Die Osthilfekommissare beim Reichspräsidenten.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing die Kommissare für die Osthilfe in Ostpreußen und in Pommern, Landrat Lauenstein-Königsberg und Oberregierungsrat Freiherr von Wolff-Stettin, und ließ sich von ihnen über den Stand der Arbeiten der Osthilfe in diesen Gebieten eingehenden Bericht erstatten.

Für sechs Millionen Mark Rauschgift beschlagnahmt.

Newyork. Zollbeamte beschlagnahmten an Bord des französischen Passagierdampfers „Ile de France" 24 000 Unzen (rund 700 Kilogramm) Kokain, Morphin, Heroin und Kodein, die als Spielsachen deklariert waren und einen Wert von 1 440 000 Dollar haben. Im Zusammenhang hiermit wurde ein Mann verhaftet, als er im Begriff war, den Zug nach Montreal zu besteigen.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Sohn, Friedr. Karl Kämper und Frau Martha geb. Wittje, Grund b. Oberbrügge. — 1 Tochter, Hugo Schmidt und Selma Alma geb. Eicker, Holte.

Vermählte:

Paul Reinecke und Alma Friedewald, Wanne-Eickel und Dahlerbrück-Glör.

Gestorben:

Gustav Feldmann, Schrödersherweg, 73 J. alt. — Frau Jakob Weinrich, Clara geb. Hildebrand, Brügge-Winkh. 42 J. alt. — Gustav Adolf Mörchen aus Felde b. Brügge, 59½ J. alt. — Dieter Illgen, Schalksmühle, 3 Tg. alt. Wilhelm Schütrumpf, Brügge-Winkhausen, 55 J. alt. — Carl Warnholz, Giersiepen b. Halver, 43½ Jahre alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.



SALEM ZIGARETTEN

Fröhlichkeit und gute Laune, Tatkraft, Optimismus, Frieden sind durch SALEM ZIGARETTEN jedem Raucher stets beschieden!

sind Qualitätsmarken in Sorten aller Preislagen.



Gestern abend 9 Uhr verschied nach schwerer Krankheit im Städtischen Krankenhause zu Lüdenscheid unser langjähriger, treuer Gehilfe

Carl Warnholz

im Alter von 43 Jahren und 8 Monaten.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Familie Crone.

Giersiepen b. Halver, den 8. April 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. April, nachm. 3½ Uhr von der Friedhofshalle in Halver aus statt.

Die **Zeitungs-Anzeige** ist immer wieder das **wirksamste** und das preiswerteste **Reklamemittel!**

Elsu- Holz- Metall- **Betten** Stahlmatr. Kinderb Schlafzimm., Chaiselong. a. Priv. Ratenz. Katalog 1914 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl [Thür.

Der Börsenverkehr in Köln.

Kursfeststellungen und Börsenzeit.

Köln, 8. April.

Der Börsenvorstand der Kölner Wertpapierbörse hat in Verfolg seines bereits bekanntgegebenen Beschlusses, den amtlichen Börsenverkehr am 12. April 1932 wieder aufzunehmen, nunmehr die erforderlichen Regelungen hinsichtlich der Börsenzeit und der Kursfeststellung sowie der Kompensationsaufträge, des Zwangsverkaufs verpfändeter Wertpapiere und der Zwangsregelung von Kassen- und Termingeschäften in Wertpapieren und Börsengeldbarlehen getroffen, wobei er sich im allgemeinen den Maßnahmen des Berliner Börsenvorstandes angeschlossen hat. Für eine Reihe von Dividendenpapieren, die bereits früher im Zeit- oder fortlaufenden Verkehr gehandelt wurden und für einige festverzinsliche Werte wird die fortlaufende Notierung aufgenommen werden. Verschiedene Rentenwerte sind zu einer Notiz zusammengefaßt worden. Die Börsenversammlungen finden an der Kölner Börse genau wie in Berlin an allen Werktagen statt und dauern von 12 bis 14 Uhr, Sonnabends von 12 bis 13 Uhr. Die Börsenräume werden um 11½ Uhr, Sonnabends um 12 Uhr geöffnet.

Schwache Kölner Börse.

Köln, 8. April.

An der Kölner Börse waren der Farbenaktienmarkt und der Elektromarkt sehr schwach. In Farben und Siemens waren größere Posten angeboten. Man vermutet hinter diesen Abgaben wieder ausländische Banken. Dieser Umstand drückte naturgemäß auch auf die übrigen Werte. Farbenbonds büßte 2½ Prozent, Farbenaktien sogar drei v. H. ein. Sehr schwach waren Siemens, minus 4, und AEG., die um drei Prozent gedrückt waren. Stärker im Angebot lagen auch Reichsbankanteile auf 3½ Prozent niedrigerer Basis. Aku und Bemberg je 1, Wintershall 1½ Prozent schwächer. Widerstandsfähig waren am Montanaktienmarkt nur Braunkohlen. Die Börse schloß schwach.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 8. April

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen, rhein 71 Kg.		26.50	Weizenkl.	brutto mit Sack	11.00—12.25
Weizen, ausl.	32,00—33,50		Roggenkl.		10,00—10,50
Roggen, rhein. 66—67 Kg.		21,50	Biertreber		12,00—12,75
Rg., rh. neu E.		—	Leink. 38 Pr.		13,00—13,25
Roggen, ausl.	21,50—22,25		Erdnußkm. 50 Prz.		13,25—13,75
Hafer, hiesiger	16 25—17 25		„ 54 „		14,25—14,75
Hafer, nordd.	17,25—18,25		Sojaschr. 46 Prz.		13,50—13 75
Hafer, ausl.	—		Rapsk. 38 Prz.		9,25
F.-Gerste, ausl.	18.00—18 50		Palmkernk. lof.		12,00—12,50
W.-Gerste, inl.	18.00—18,50		Trockenschn. l.		7,75— 8,25
S.-Gerste, inl.	19 00—20,50		Zuckerschn. lof.		10,00—10,25
Mais, grober	16,25—17,75		Rohmelasse		8,25— 8,50
Mais kleiner	18,00		Wiesenheu, inl. lose neu		5,20—5,80
Weizenmehl, 70 Prz., inl.	36,00		gepreßt		
Rhein. Weizenbäckermehl m. Auslandswz.	38.00		Kleeheu inl. lose neu gepreßt		7,00— 8,00
Roggenmehl 70 Prz.	29,50—30,50		auslandischer		—
70 Prz. m. ausländ. Roggen	30.50		Roggenstr. gepr. neu	bei n. St.	3,10— 3,30
Roggenschrot, inländisches	25,50		Weizenstr. gepr. neu		3,00— 3,20
ausländisch.	25.75		Haferstroh gepreßt		2,80— 3.00

Geschäftsgang: Inländisches Getreide anhaltend gesucht und höher. Alles andere gut behauptet.

Alsberg Woche

Die Treue unseres immer stärker anwachsenden Kundenkreises verpflichtet uns zur ständigen Steigerung unserer Leistung. Wie uns das gelingt, in welchem Maße Großeinkauf und Großumsatz warenverbilligend wirken, das zeigt die Alsberg-Woche. Sie ist die beste Kaufgelegenheit!

Die Woche der Werbung mit größter Leistung

Sportzefir
in hübsch. Strelf., für Sportkleider, Blusen u. Hemden Meter
0.18

Kaffeedecken
130/160 cm., gute Qualität, schöner Spann- und Kreuzstichmust. . Stück
0.98

Crêpe-Maroc
ca. 100 cm breit, unsere bekannte, fehlerfr. Stammqual. in groß. Farbsortiment . Meter
1.68

Mille fleurs-Crucks
reizend. Modeneuheit für Wäsche u. Kleider, echtfarb. Meter
0.58

Damen-Taghemden
gut. Wäschetuch m. Stickereimotiv. u. Spitze garniert Stück
0.38

Flamenga
ca. 95 cm brt., f. d. solide u. elegant. Kleid, Wolle mit Kunsts. in vielen Farben . . Meter
1.90

Wollmusseline
ca. 70-80 cm breit, in moderner Ausmusterung, solide Grundware. Meter
0.68

D.-Prinzeßröcke
maschenfester Charmeuse mit elegant. Stickereimotiven . . Stück
1.85

Stores Meterware
Gitterstoff m. Klöppeldurchsatz und gut. Waschfranse Meter
0.44

Herren-Oberhemden
Popeline, Zefir od. Perkal, herv. Qual., sow. Sporthemden m. Kragen u. Krawatten
1.75

D.-Nachthemden
weiß mit farbiger Blende u. Kurbelstickerei, gute Qualität . Stück
0.88

Dekorationsstoffe
mod. Jacquard-Muster in vielen Farben, besond. preiswert . Meter
0.48

Nessel
nur dichte Gebrauchsqualitäten f. Wäschezwecke Meter
0.17

Bemberg mille-fleurs
hübsche, modisch. Dessins auf bewährt. Grundlage Meter
0.98

Läuferstoffe
kräftige Boucle-Ware, mit festem Rücken, in schön. Farben, ca 67 cm breit . . . Meter
1.28

Bettdamast
130 cm breit, in großer Auswahl, schöne Streifendessins . . Meter
0.58

Herren-Unterhosen
in kräftiger, bewährter Qualität, alle Größen Stück
0.55

Damen-Berufskittel
mit lang Arm, weiß kretonne od. farb. Zefir m. hübschen Besätzen . Stück
1.38

Kleider-Tweed
kräftige Strapazierqualitäten für Kleider Meter
0.48

Reinwollene Kleiderstoffe
in den modernen Bindungen in vielen Farben Meter
0.88

Fresco
der beliebte Modestoff f. das strapazierfähige Straßenkleid . . Meter
1.68

Woll-Georgette Diagonal
ca. 100 cm breit, in allen Modefarben, m. kunstseid. Effekten . . Meter
2.50

Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide, feinmaschige Qualität, in den modernen Farben
0.38

Kinder-Strümpfe
in hervorragender Qualität, besonders strapazierfähig . . . Größe 1
0.10

+ 0.05 für jede weit. Größe

Wir kauften weit unter Preis einen Riesenpost.

Sommer-Mäntel

alle aus best. Stoffen, ganz gefüttert und verkaufen sie **besonders billig**

ALSBERG
HAGEN
Das große neuzeitige Textilkaufhaus

Löwenstein
HAGEN i/W., ELBERFELDER STR. 1-5
Die größten Spezial-Abteilungen für
Stoffe
SEIDE ♦ KUNSTSEIDE ♦ WOLLE ♦ WASCHSTOFFE

Stets die letzten Neuheiten
die besten Qualitäten
die niedrigsten Preise!

Mütterberatungsstunde
findet statt
am Dienstag, dem 12. ds. Mts., nachm. 4 Uhr in der Gastwirtschaft Heedfeld, Schalksmühle Hälverstraße.

Der Bürgermeister.

In unseren Verteilungsstellen Halver Kronprinzenstr. u. Deckinghausen halten wir
Tapeten-Muster
zur Auswahl bereit.
Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Bedarf in Tapeten bei uns zu decken.
Konsumverein Halver,
e. G. m. b. H.

In unserem Hauptgeschäft **Halver** Kronprinzenstr. befindet sich eine **Musterkollektion** in
Herren-Anzug- und Mantel-Stoffen.
Bei Bedarf bitten wir um gefl. Benutzung.
Konsumverein Halver
e. G. m. b. H.

Erhalten am Dienstag, den 12. April wieder eine Auswahl beste



oldenb. Schweine.
Berges & Borlinghaus
Kierspe-Bahnhof.

Zur
Frühjahrsdüngung
empfehle:
Thomasmehl
Kainit
Kali 42%
Amm.-Superphosphat 9×9
Amm.-Superphosphat 7×9
Am.-Sup.-Ka.
Reines Superphosphat
Knochenmehl
Schwefels. Ammoniak
Nitrophoska 2
Nitrophoska 4
Ungeölt. Kalkstickstoff
Kalkammonsalpeter
Leunasalpeter
Natronsalpeter
Kaliammonsalpeter
Kalkammon
Hederich-Kainit
Stückkalk
gemahlenen Düngekalk.
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Hochwertige
Herren- u. Damenstoffe
von der Fabrik direkt zum Verbraucher. Vergleichen Sie die Preise, sehen Sie sich die Muster der seit 1866 besteh.
Tuchfabrik F. W. Schmidt
G. m. b. H., **Guben** an oder bitten Sie um den unverbindlichen Besuch des Vertreters:
Hans Specht,
Kräwinklerbrücke / Wupper
Lager — Fernruf 51285 Amt Lennep.

Neue ermäßigte Anzeigenpreise
für den
‚Personal-Anzeiger des Daheim'
Unsere Geschäftsstelle **Halver Kirchstr. 5**, vermittelt ohne Spesenaufschlag Anzeigen für das „Daheim". Das Publikum hat nur nötig, die Anzeigentexte bei uns abzugeben und die ermäßigten Gebühren zu entrichten.
Diese lauten:
Stellen-Angebote . jetzt nur 90 Pfg.
Stellen-Gesuche . . jetzt nur 67 Pfg.
Sonstige kl. Anzeigen (auch Heiratsanzeigen) 1.08 M. für d. Zeile (1 Zeile = 7 Silben)
Die Geschäftsstelle des
Allg. Anzeiger, Halver.

Empfehle diese Woche meine
prima Fleischwaren



Rindfleisch	RM.	0.65
Schweinefleisch	„	0.70
Kalbfleisch	„	0.70

Wurstwaren in bekannt. Güte u. Preiswürdigkeit
Metzgerei Fromm
Kierspe-Bahnhof.

Spezialhaus f. Betten
Wäsche und Aussteuer
Steppdecken, Matratzen, Reform-Unterbetten, Metall-Bettstellen, Kinderbetten, Bettfedern, Halbdaunen und Daunen, Dampf-Bettfedern- Reinigungs-Anlage
August Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Geschäfts-Bücher,
Kontorbedarfsartikel
empfiehlt:
Wilh. Bell jr.,
Halver,
Schreibwarenhandlung